

Die einzige heimische Giftschlange



Die Kreuzotter ist die einzige in der Region heimische Giftschlange. Ihr schmerzhafter Biss ist nicht harmlos, aber auch nicht tödlich. Das Gift verursacht vor allem Übelkeit, lokale Blutungen und schwächt den Kreislauf. Im Extremfall kann es auch zu einem Schock kommen.

Obwohl seit über 50 Jahren in Bayern kein Todesfall mehr zu verzeichnen war, sollte nach einem Biss immer ein Arzt aufgesucht werden. Dabei gilt es Ruhe zu bewahren und nicht in Panik zu verfallen.

Kreuzotterbisse können sehr einfach vermieden werden:

- Tragen Sie im Wald festes Schuhwerk und lange Hosen, z.B. zum Pilze suchen und zum Beeren sammeln.
- Stören Sie die Tiere bei einer der sehr seltenen Begegnungen nicht. Die Kreuzotter greift niemals von selbst an. Nur wenn sie sich bedroht fühlt, beißt sie zu.

Gefährdet und geschützt

Noch vor 30 Jahren war die Kreuzotter weit verbreitet und häufig – heute ist sie aus weiten Teilen ihres ehemaligen Verbreitungsgebietes verschwunden. Auch im Steinwald befindet sie sich auf dem Rückzug. Hauptverantwortlich hierfür ist der Verlust ihres Lebensraumes. Dazu zählen der Verlust an Wald-rändern, die Intensivierung in der Landwirtschaft und die Entwässerung von Feuchtwiesen und Mooren.

Die Kreuzotter wird derzeit auf der **Roten Liste** der gefährdeten Tierarten als **"stark bedroht"** geführt. Sie ist gesetzlich geschützt und darf nicht verfolgt oder getötet werden.



Landschaftspflege für die Kreuzotter

Die Kreuzotter teilt ihren Lebensraum mit einer Vielzahl von weiteren bedrohten Tier- und Pflanzenarten, die sonnige Standorte lieben. Sie dient deshalb als Leitart, deren Schutz einer breiten Lebensgemeinschaft vor allem in Feuchtbiotopen, auf Magerrasen und auf offenen Flächen im Wald zugute kommt.

Die Landschaftspflegemaßnahmen des Naturparks Steinwald fördern die strukturreiche heimische Kulturlandschaft mit ihrem kleinräumigen Wechsel aus Magerrasen, Feuchtwiesen, Hecken, Teichen und Lichtungen. Im Staatsforstbereich profitiert sie von der Renaturierung der Moore.

Findlinge und Lesesteinhaufen mitsamt der charakteristischen Einzelbäume und Heidelbeersträucher zählen zu den typischen Landschaftselementen des Steinwaldes. Sie gilt es zu erhalten.



Das Rotvieh um Friedenfels teilt seine Waldweide mit der Kreuzotter, dem Biber und einer Vielzahl an Spinnen- und Insektenarten.

Sie haben Fragen zur Kreuzotter oder zu anderen Reptilien? Dann wenden Sie sich an den Naturpark Steinwald oder an die Untere Naturschutzbehörde am Landratsamt Tirschenreuth.



Gefördert durch Mittel der Europäischen Union und des Freistaates Bayern



Mit freundlicher Unterstützung der Regierung der Oberpfalz.

Herausgeber:
Naturpark Steinwald
Pfaben 18, 92681 Erbendorf
E-Mail: info@naturpark-steinwald.de
www.naturpark-steinwald.de
Text/ Fotos: Dr. Wolfgang Völki,
Seybothenreuth
Robert Mertl, Friedenfels
Layout: www.artension.de



Naturpark
Steinwald



GEFÄHRDET
EINZIGARTIG
FASZINIEREND



Kreuzottern

Kostbarkeiten im Naturpark Steinwald!



Weibchen

Kreuzottern sind durch eine **X-förmige Kopfzeichnung**, ein **dunkles Zickzackband** auf dem Rücken und die **senkrecht geschlitzte Pupille** gekennzeichnet.

Die Weibchen sind während des gesamten Jahres braun gefärbt, während die Männchen zur Paarungszeit ein leuchtend hellgraues Hochzeitskleid tragen. Im Steinwald kommen vereinzelt auch ganz schwarz gefärbte Tiere vor, so genannte Höllenottern. Diese Farbvariante kann bei beiden Geschlechtern auftreten.

Kreuzottern werden bis zu 80 cm lang und 200 g schwer.



Männchen

Nicht verwandt, aber häufig verwechselt: Schlingnatter und Ringelnatter

Neben der Kreuzotter leben zwei weitere, aber ungiftige Schlangenanarten im Steinwald.

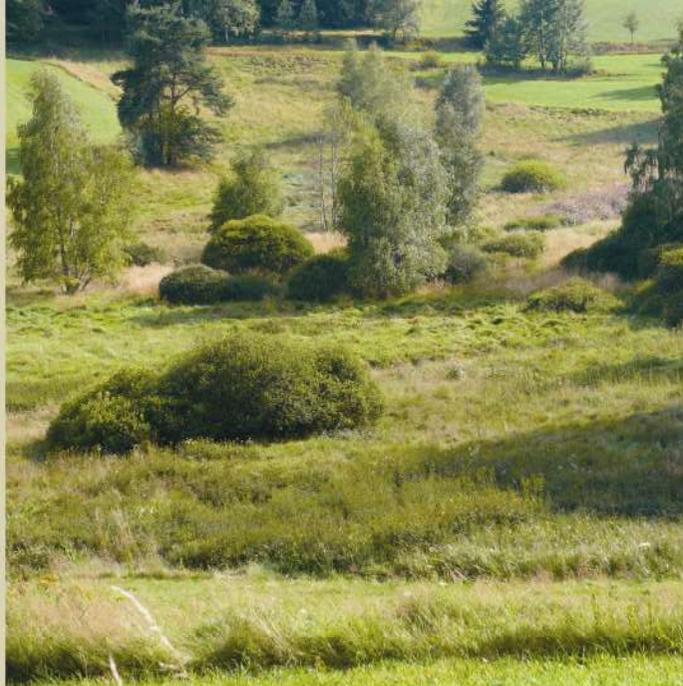
Die seltene Schlingnatter kann bei Friedenfels beobachtet werden. Sie besitzt runde Pupillen, eine herz- oder balkenförmige Kopfzeichnung und dunkelbraune Flecken oder Balken auf dem Rücken. Die einfarbig graue Ringelnatter hat ebenfalls runde Pupillen und immer gelbe oder weißliche Flecken am Hinterkopf. Sie kann regelmäßig in Feuchtgebieten und an Teichen beobachtet werden.



Ringelnatter



Schlingnatter



Lebensräume

Die Kreuzotter bewohnt im Steinwald vor allem die traditionell genutzte Kulturlandschaft und lichte Waldbereiche. Dort bevorzugt sie Mosaik mit trockenen, windgeschützten und sonnigen Bereichen, mit Feuchtflecken und lichtem Wald.

Typische Kreuzotterlebensräume sind:

- Waldränder mit Borstgras und Heidelbeere
- Hecken und Steinriegel
- Lichte Wälder und Lichtungen
- Blockhalden mit Felsen und Heidelbeere
- Moore des Steinwaldes

In der traditionell genutzten Kulturlandschaft des Steinwaldes findet die Kreuzotter noch die notwendigen vielfältigen Lebensräume, in der sich auch ihre Beutetiere wohl fühlen. Sie lässt sich am besten an Hecken und Waldrändern mit Totholz, Beersträuchern und kleinen Büschen beobachten.



Ein Kreuzotterjahr

Ende März verlassen zunächst die Männchen, und etwas zeitverzögert die Weibchen ihre Winterquartiere, um ausgiebig in der Sonne zu baden. Gemeinsam begeben sie sich Anfang Mai zu den Paarungsplätzen, wo sich alle Tiere der näheren Umgebung treffen.

Ende Mai beginnen die Kreuzottern mit der Nahrungsaufnahme.

Die erwachsenen Tiere verzehren am liebsten Mäuse und Spitzmäuse, während die Jungtiere kleine Frösche und Eidechsen bevorzugen.



Natternhemd

Die Beutetiere werden durch Gift getötet und im Ganzen verschlungen.

Der Kreuzotter selbst werden besonders Wildschwein, Mäusebussard und Igel gefährlich.

Gute Ernährung bedeutet auch Wachstum, doch die schuppige Haut wächst nicht mit. Deshalb streift die Kreuzotter 2–3mal im Jahr ihre Haut als Ganzes ab – übrig bleiben die so genannten "Natternhemden", die früher als zauberkräftig galten.



Zwischen August und Anfang Oktober werden die 4 - 12 Jungtiere lebend geboren.

Sie sind bei der Geburt etwa 15cm lang und bleistift dick.

Die Giftzähne sind bereits fertig entwickelt, so dass sie bereits kurz nach der Geburt mit der Jagd auf Beute beginnen können.